

«Die Mutterkuhhaltung darf als nachhaltig bezeichnet werden»

«Das Elend ist gross, das wir den Tieren bereiten» in BILDUNG SCHWEIZ 10 | 2018

Sehr geehrter Herr Rauschmeier
Ihr Leserbrief veranlasst mich zu einer Antwort beziehungsweise zur Richtigstellung: Die von Ihnen erwähnten Mutterkühe werden nicht gemolken. Die Muttertiere versorgen ihre Jungen mit Milch, bis diese zwischen ca. 24 und 40 Wochen alt sind, sich ihr Pansen entwickelt hat und sie sich an den Verzehr von Raufutter gewöhnt haben. Mutterkuhherden sind landesweit immer häufiger anzutreffen: So hat sich der Bestand seit dem Jahr 2000 von 45 000 Tieren auf 123 000 Tiere im Jahr 2017 nahezu verdreifacht. In der gleichen Periode nahm die Zahl der Milchkühe um 100 000 Stück ab. Die allermeisten Mutterkühe und ihre Nachkommen werden während der Vegetationszeit auf der Weide

gehalten und ernähren sich nur mit Gras und Heu. Die Mutterkuhhaltung darf mit gutem Gewissen als äusserst nachhaltig bezeichnet werden, weil diese Art der Fleischproduktion Gras veredelt, ohne in Konkurrenz zur menschlichen Ernährung zu sein. Bekanntlich sind weniger als 40 Prozent der Fläche der Schweiz landwirtschaftlich nutzbar. Davon sind rund ein Drittel sogenannte Fruchtfolgeflächen. Nur diese eignen sich für die ackerbauliche Nutzung. Auf dem grossen Rest kann nur Futterbau betrieben werden. Der Wiederkäuermagen von Rindern, Schafen, Ziegen und anderen Paarhufern ermöglicht diesen Tieren, Kohlenhydrate aufzunehmen und zu verwerten, welche für die übrigen Säugetiere unverdaulich sind. Die Nutzung des Graslandes für die Milchproduktion ist wesentlich effizienter als für die Fleischproduktion. Ob es

den Tieren welcher Gattung auch immer besser geht, wenn sie vermenschlicht werden – Sie schreiben von «die Mutterkühe und ihre Kinder» –, wage ich ernsthaft zu bezweifeln. Mein Fazit: Sie tun sich offensichtlich schwer mit den Terminologien. Anders kann ich mir Ihre Breitseite gegen Mutterkühe nicht erklären und noch weniger die nicht gerade vorteilhafte Bezeichnung «Tiermensch». Ein Ausdruck, mit welchem ich sehr vorsichtig umgehe und den ich keinesfalls für mich beanspruchen würde. Von einer Lehrperson in einer «aufgeklärten Gesellschaft» erwarte ich einen Leserbrief mit mehr Sachverstand.

Andreas Meyer, Landwirt, Altnau (TG)

Zuschriften sind willkommen! Sie finden die Reaktionen auf Artikel auch unter www.LCH.ch > News > Echo

Informations- und Schulmaterial auf www.zwingli-film.com

Zwingli

17. JANUAR IM KINO

Mit ZWINGLI wird ein wichtiges Stück **Schweizer Geschichte** erzählt: Die **Verfilmung der prägendsten Jahre** des jungen Reformators Huldrych Zwingli, der mit seinen **neuen Ideen** und Predigten gegen die Missstände der Katholischen Kirche **heftige Diskussionen** entfachte und eine Revolution der Denk- und Lebensweise auslöste.

In Zusammenarbeit mit **Beobachter**

Noch Fragen? Unter presse@ascot-elite.ch helfen wir Ihnen gerne weiter!